

# Zum Gedenken an Friedrich Gönnerwein

**A**m 18. Oktober 2022 ist Prof. Dr. Friedrich Gönnerwein kurz vor Vollendung seines 89. Lebensjahres verstorben.

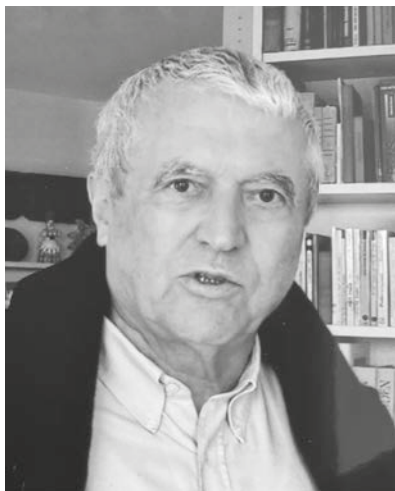
Nach dem Abitur in Homburg studierte er erst an der Stuttgarter Musikhochschule Klavier und Orgel und absolvierte ein Orgelbau-Praktikum in einer Hamburger Werkstatt. Diese Zeit prägte ihn sehr, was seine Studenten immer wieder interessiert erfahren durften. Zum Wintersemester 1953/54 nahm er schließlich das Studium der Physik in Tübingen auf.

1959 beendete er seine Diplomarbeit. Dies war seine erste Begegnung mit der Kernspaltung, der er bis zur Emeritierung und darüber hinaus treu blieb. Denn er begann seine Doktorarbeit „238 Uranspaltung mit 14 MeV Neutronen“. Nach Abschluss der Promotion wurde er 1964 am Physikalischen Institut der Universität Tübingen wissenschaftlicher Assistent, 1967 akademischer Rat, 1974 wissenschaftlicher Rat und außerplanmäßiger Professor, Dekan der Physik und schließlich 1978 C3-Professor für Kernphysik.

Nutznieser seiner Lehre waren fraglos die Studierenden. Wer von ihnen kannte in den 1980er-Jahren nicht seine Experimentalphysikbücher?

Ende der 1970er-Jahre wurde Friedrich Gönnerwein am Institut Laue-Langevin (ILL) in Grenoble, Frankreich, als „Senior Scientist“ angestellt. Am dortigen Höchstfluss-Neutronen-Reaktor beteiligte er sich u. a. am Aufbau des hochauflösenden Spaltspektrometers „Cosi fan Tutte“, das fast ausschließlich von Tübinger Mitarbeitern gebaut und fester Bestandteil der ILL-Instrumente wurde.

Bei seiner Rückkehr 1985 nach Tübingen verlieh ihm die Universität aufgrund seiner besonderen Verdienste den Titel Ordinarius, eine seltene Ehrung! Wir erinnern uns auch an das Jahr 1986, in dem sich die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl ereignete. Friedrich Gönnerwein und weitere Kernphysiker am Physikalischen Institut stellten sich umge-



Friedrich Gönnerwein

hend der Verantwortung, ihr Wissen über Radioaktivität, Kernspaltung und Kernreaktoren in Aufklärungsveranstaltungen der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen und Messungen an öffentlichen Orten wie Kinderspielplätzen und dergleichen vorzunehmen. Dieser GAU war für Gönnerwein Ausgangspunkt, sich auch mit Umweltproblemen und der Zukunft unseres Planeten zu befassen. Konsequenterweise folgten Beiträge zu Studium-Generale-Veranstaltungen, für Studierende aller Fachrichtungen, in denen der sich ankündigende Klimawandel durch die Verbrennung fossiler Energien eine zunehmende Rolle spielte.

Den internationalen Austausch mit Wissenschaftlern aus dem damaligen Ostblock in den 1980er-Jahren hat Friedrich Gönnerwein erfolgreich nach Fall des Eisernen Vorhangs weiter intensiviert und gepflegt. Auch aufgrund dieser Zusammenarbeit und gemeinsamen Experimenten zur Kernphysik genoss er an internationalen Institutionen einen hervorragenden Ruf.

1998 ging Friedrich Gönnerwein zwar offiziell in den Ruhestand, doch von Ruhestand konnte eigentlich keine Rede sein. Denn er war weiterhin praktisch täglich am Institut, nahm an relevanten Seminaren und am Physik-Kolloquium teil und belebte

mit grundlegenden Diskussionen das Institutsleben. Zudem betreute er immer noch eine Doktorandin in Frankreich und war eifrig mit der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen beschäftigt, was ihm bis zuletzt Einladungen zu Vorträgen in aller Welt eintrug. Noch 2021 erschien eine Publikation von ihm in einer „Peer Review“-Zeitschrift.

Auch außerhalb der Wissenschaft hat sich Friedrich Gönnerwein engagiert: Lange Jahre hat er sich als Vorsitzender des Fördervereins Stiftskirchenorgel e.V. und für den Tübinger Orgelsommer eingesetzt, indem er seine Beziehungen und Kenntnisse der französischen Szene und Sprache einbrachte, um große Orgelkunst nach Tübingen zu holen.

Friedrich Gönnerwein war nicht nur ein begnadeter Hochschullehrer und äußerst erfolgreicher Forscher, sondern auch ein Mensch, der sich mit großem Engagement um die Zukunft unseres Planeten gekümmert hat. Wir alle haben einen hochgeachteten Kollegen, Mitstreiter und Freund verloren.<sup>1)</sup>

## Kollegen und Doktoranden von Friedrich Gönnerwein

<sup>1)</sup> Der Nachruf ist auch erschienen im Newsletter der Uni Tübingen: <https://uni-tuebingen.de/de/244669>.